



Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 106-2020
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2020.RRGR.155

Eingereicht am: 29.05.2020

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Bauer (Wabern, SP) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom
Direktion: Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

Die Corona-Krise ist weiblich! Wie ist die Faktenlage im Kanton Bern?

Die Corona-Krise zeigt es klar: Ein bedeutender Teil der gefährlichen und oft schlecht bezahlten Jobs, wie Pflege, Kinderbetreuung, Verkauf und Reinigung, die die Gesellschaft am Laufen halten, erledigen Frauen. Zudem arbeiten Frauen häufiger in schlecht bezahlten oder prekären Branchen, wie der Gastronomie, der Hotellerie oder als Coiffeuse. Alles Tätigkeiten, die nicht im Homeoffice gemacht werden können, Tätigkeiten, die dadurch besonders hart von der Krise betroffen sind und schon vorher schlecht bezahlt waren. Und sie erledigen den Löwinnenanteil der unbezahlten, überlebensnotwendigen Care-Arbeit, insbesondere im Rahmen des Fernunterrichts.

Zahlen und Studien aus anderen Ländern und erste Analysen aus der Schweiz legen nahe: Frauen sind stärker von der Krise betroffen, die Corona-Krise ist weiblich. Es scheint, als würden sich die in der Corona-Krise getroffenen Massnahmen (hygienische Massnahmen, Lockdown, Wirtschaftspakete usw.), aber auch das Virus selbst (Ansteckungsgefahr, Sterblichkeit, Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit usw.) unterschiedlich auf Frauen und Männer auswirken. Zudem scheint die Betroffenheit je nach Einkommens- und Vermögenssituation ebenfalls unterschiedlich zu sein.

Wen eine Krise wie hart trifft, zeigt auch, wie gerecht eine Gesellschaft ist. Um die Gesellschaft gerechter und fairer zu machen und das Überleben aller zu sichern, braucht es das entsprechende Wissen, wer wie von der Krise betroffen ist. So können zukünftige politische Massnahmen danach ausgerichtet werden.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

Corona-Virus:

1. Wie hoch ist der Anteil Frauen/Männer bei den (bekannten) Ansteckungen im Kanton Bern? Wie hat sich das Verhältnis Frauen/Männer bei den Ansteckungen im Verlauf der Pandemie entwickelt?

Kann der Regierungsrat auch Aussagen zu Alter, Ansteckungen am Arbeitsplatz und den betroffenen Branchen machen?

2. Wie hoch ist der Anteil Frauen/Männer bei der Sterblichkeit aufgrund von COVID-19 im Kanton Bern?

Bezahlte Arbeit:

3. Wie hoch ist der Anteil Frauen/Männer bei den bewilligten Anträgen auf Kurzarbeit im Kanton Bern? Wie hat sich das Verhältnis Frauen/Männer bei der Kurzarbeit im Verlauf der Pandemie entwickelt? Kann der Regierungsrat auch Aussagen zur Höhe des versicherten Lohns bei den bewilligten Anträgen auf Kurzarbeit für Frauen/Männer machen? Welches sind die betroffenen Branchen?
4. Wie hoch ist der Anteil Frauen/Männer bei Arbeitslosigkeit im Kanton Bern? Wie hat sich das Verhältnis Frauen/Männer im Verlauf der Pandemie entwickelt? Welche Branchen und Berufe sind hinsichtlich Arbeitslosigkeit durch die Pandemie besonders betroffen?
5. Die Regierung hat Gelder gesprochen, um über die kantonale Standortförderung die Löhne einzelner Schlüsselpersonen für mehrere Monate zu sichern. Wie ist der Anteil Frauen/Männer bei diesen Schlüsselpersonen? Wie hoch ist der Lohn dieser Personen?

Unbezahlte Arbeit:

6. Wie viele Betreuungsstunden pro Kind, die normalerweise von den Kitas geleistet werden, wurden während der teilweisen Schliessung der Kitas von den Eltern übernommen?
7. Welche Kennzahlen kann der Regierungsrat betreffend die zusätzliche unbezahlte Care-Arbeit, die durch die Schulschliessung, inklusive Tagesschulen, von den Eltern übernommen werden musste, liefern?

Gewalt:

8. Kam es während des Lockdowns zu mehr häuslicher Gewalt?

Analyse und Evaluation der Krise:

9. Welche Evaluationen und Analysen wird der Regierungsrat bezüglich der Krisenbewältigung vornehmen? Ist es vorgesehen, die Geschlechterdimension dabei zu berücksichtigen? Wenn ja, wie?
10. Sieht der Regierungsrat die Notwendigkeit, ein Genderbudgeting einzuführen, um in Zukunft in normalen wie in Krisenzeiten gerechter zu budgetieren?

Verteiler

– Grosser Rat